

NEUNTES  
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 14. DEZEMBER 1922.

Dirigent: Professor *Karl Straube*.

**Jephtha.** Oratorium von GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685—1759). Gedichtet von THOMAS MORELL. Übersetzt (auf Grundlage der Übersetzung von Gervinus), bearbeitet und nach Fr. Chrysanders Grundsätzen für die Aufführung eingerichtet von MAX SEIFFERT. Soli: Frau *Margarete Peiseler-Schmutzler* (Iphis), Fräulein *Hilde Ellger-Berlin* (Storgé), die Herren *Antoni Kohmann-Frankfurt a. M.* (Jephtha), Dr. *Hans Joachim Moser-Halle a. S.* (Hamor), *Reinhold Gerhardt* (Zebul). Knabenchor: *die Thomaner*.

Cembalo: Herr *Günther Ramin*. Orgel: Herr *Max Fest*.

O uvertüre.

Erster Akt.

I.

Achtzehn Jahre lang hatte Israel unter der Hand der Philister und der Kinder Ammons zu seufzen. Endlich tat es die fremden Götter ab und diente wieder dem Herrn.

*Zebul.* So muß es sein — soll Ammons Tyrannei,  
(Die achtzehn lange Jahre dies arme Volk bedrückt),  
Nicht Israel ganz zermalmen!

Da Gott uns gram ist und mit seinem Wink  
Nicht mehr, wie sonst, den Führer uns bestimmt,  
Müßt ihr nun selbst ihn wählen.

Wer wär' ein besser Mann als Gileads Sohn,  
Mein Bruder, unser Jephtha?

Weh! daß wir ihn verhöhnt und dann verbannt  
Als einer Fremden Sproß; ich aber kenn' ihn:  
Sein edles Herz ist frei von niedrigem Groll,  
Er wird verzeihn, sobald sein Land ihn ruft.  
Und Jehova wolle uns erhören,  
Wenn wir reuevoll um Gnade beten.

(Arie.) Beugt euch nicht mehr mit schalem Gebet  
Vor Götzen taub und leer;  
Entweiht mit frech-unheil'gem Sang  
Des Herrn Altar nicht mehr.

Chor der Israeliten.

Nicht mehr der Zymbeln Klang erschallt,  
O Moloch, deiner Schreckgestalt  
Zu grausem Tanz um deinen Opferherd.  
Kamos, nicht dir lobsingend wir  
Im heil'gen Liede, das nur Gott verehrt.

Jephtha, den einst die Brüder ausgestoßen hatten, ist nun der streitbare Held, von dem Israel die Errettung aus seiner Not und Bedrängnis erhofft. Die Ältesten des Volkes wählen ihn zum Führer.

*Zebul.* O Jephtha! mitleidigen Auges sieh  
Auf deiner reuevollen Brüder Not.  
Vergiß, was dir geschah, und rette du  
Das Land, die Freunde aus der Hand des Feindes.

*Jephtha.* Ich will, wenn's Gott gefällt. Doch dies  
fordre ich:

Die Macht, die mir als Feldherrn im Krieg gebührt,  
Soll auch im Frieden — gibt Gott uns den Sieg —  
Die meine sein.

*Zebul.* So sei's! Jehova hör'!

2.

Der Schmerz der Storgé über die bevorstehende Trennung von ihrem Gatten.

*Storgé.* Welch herbe Trennung wartet meiner, Jephtha,  
Wenn du geharnischt ziehst ins blut'ge Feld!  
Doch ach! was gilt des schwachen Weibes Gram,  
Wo blutend unser Volk zu Boden liegt,  
Schmachtend nach Freiheit und Leben.

(Arie.) In sanften Lauten stimm' ich dann  
Ein Klaglied gleich der Taube an,  
Und sehnend ruf' ich dich zurück  
Zu Freiheitslust und Liebesglück.

3.

Der Abschied der Iphis von ihrem Verlobten Hamor, der mit ins Feld zieht.

*Hamor.* O glückliche Fügung, teure Iphis,  
Die mir noch einmal dich zu sehn vergönnt!

Dein holder Blick weckt neues Leben mir,  
Wie deines Vaters immer rege Kraft  
Dies arme Volk mit neuem Mut beseelt.  
O komm und tröste mein sehnd Herz!

*Iphis.* Nicht ziemt der Liebe Schmerz, wo Ehre ruft,  
Wo Jephtha auszieht zu der Völkerschlacht.  
Dort zeig' als Held dich; deiner Taten Ruhm  
Erweis' dich würdig, zu sein sein Sohn:  
Und Hamor soll empfangen verdienten Lohn!

*Hamor.* Wohlan, ich geh. Begeistert durch dein Wort,  
Eil' ich zum Kampfe. — Schon seh' ich mich gekrönt  
Mit dem Siegerkranz, und du, der Preis,  
Mehr wert, als Sieg und Ruhm, du bist mein!

#### Duett.

Nach solchem Kampf, wie selig wir,  
Wie glorreich, wie beglückt!

#### 4.

Ehe Jephtha in den Kampf zieht, gelobt er bei sich dem Herrn ein verhängnisvolles Gelübde.

*Jephtha.* Welch wilder Aufruhr tobt mir im Gemüt?  
Bilder des Glücks durchziehen meine Seele,  
Freundlich zuerst und schwinden dann in Nacht.  
Feuriger Mut durchglüht die Brust, den Arm durchzuckt  
Zehnfache Kraft, und der Busch des Helms  
Schwillt himmelan — — Sei still, mein Herz;  
Es ist der Geist des Herrn. In seinem Namen  
Bring' ich mein Gelübde dar.

Wenn, Herr, gestählt durch deine mächt'ge Hand,  
Ammon ich stürze samt seinen Scharen  
Und treibe sie aus unserm hartbedrängten Land  
Und kehre wieder gekrönt als Siegesheld:  
Was und wer zuerst daheim begegnet mir,  
Soll Dein, o Herr, sein und falle Dir zum Opfer.

(Die Israeliten mit ihren Führern treten auf.)

Wohlan, ihr Führer Israels, vereint eure Stimmen  
Und betet zu Jehovas heil'gem Namen.

#### Chor.

O Gott, sieh unsre Drangsal an,  
Allmächt'ger Du in Straf' und Lohn!  
Wend ab Dein'n Zorn, erbarm Dich mild  
Der Deinen, die Dir flehend nah'n.

#### 5.

Trübe Vorahnungen bedrücken und ängstigen Storgé.

*Storgé.* Ein schweres Schicksal schwebt über uns,  
Und Wehegesang entlockt uns bald  
Ein unseliges Verhängnis. — O nimmer, nimmer  
War mein ahnend Herz erregt zuvor  
Von solcher Seelenpein.

(Arie.) Schreckensbilder, groß und bleich,  
Steigen aus dem Schattenreich  
In dem Grau'n der Nacht herauf.

*Iphis.* Sprich, teure Mutter, welch Angstgeschrei  
Schreckte, gleich gescheuchtem Wild, mich auf  
Aus meiner Ruh'?

*Storgé.* Um dich zittert mein Herz,  
Von gräßlichen Träumen entsetzt in dieser Nacht.

*Iphis.* Nicht sorg' dich um den schwarzen Traum  
der Nacht,  
Der Bilder ruhelosen Schlummers achte nicht.  
Dem Vater, von Gottes Geist erfüllt,  
Ist sicher der Triumph.  
Nicht zweifle ich, Gott erhört unser Flehen.

(Arie.) Beglückter Tage Morgenrot  
Streut lächelnd heitres Licht;  
Und freud'ger Hoffnungsstrahl durchbricht  
Und scheucht die Nacht der Not.  
Das ganze Jahr erblüht und lacht  
In ew'ger Maienpracht.  
Beglückter Tage Morgenrot  
Streut lächelnd heitres Licht;  
Und freud'ger Hoffnungsstrahl durchbricht  
Und scheucht die Nacht der Not.

#### 6.

Mit Tagesanbruch zieht Jephtha in den Kampf.

*Jephtha.* Wohlan denn, blaset den Alarm, und auf  
ins Feld,  
Ihr Söhne Israels, unerschrocknen Muts;  
Vertrauet auf Jehovas Allgewalt!

#### Chor.

Wenn Er gebeut im Donnerschall,  
Da beb't und bricht der Woge Schwall,  
Erzitternd vor der Allmacht Hand;  
Sie rollt umsonst in Sturm und Flut,  
Gebannt durch dessen Faust,  
Durch den sie tobt und braust.  
Scheu zähmet sie Getös' und Wut,  
Und spottend ihres Zornes lacht der Strand.

[Pause.]

#### Zweiter Akt.

##### I.

Die Schlacht ist gewonnen.

*Hamor.* Als Bote frohen Glückes, o teure Iphis,  
Eil' ich zum Hause Israel und zu dir.  
Hör', was geschah. Als beide Heere schon  
Zur Schlacht bereit, trat unser Führer vor  
Und bot dem stolzen Ammon Frieden an,  
Gerecht und billig, doch spöttisch verschmäh't.  
Nun schmettern die Trompeten; da — eh' ein  
Schwert  
Getaucht in Feindesblut, zerteilte rings

Im Donner sich der Himmel und ergoß  
Zahllose Scharen Cherubim, und Jephthas Stimme  
»Dies ist Dein Zeichen, Herr, [rief:  
Ich folge Dir und Deinem heil'gen Heer.«  
Dann stürzt er sich auf Ammons große Macht  
Und siegt in wildem Kampfe und verfolgt  
Den flücht'gen Feind bis in die tiefe Nacht,  
Und frohen Herzens wir Siegeslieder sangen.

#### Chor.

Cherub und Seraphim, Jehovas Heer,  
Sind Boten des Geschicks,  
Gewärtig seines Blicks;  
Sie stürmen rasch, in Lichtgestalt,  
Mit Blitzes Glutgewalt;  
Sie fahren sausend im Sturmwind daher.

#### 2.

Iphis schickt sich an, die heimkehrenden Sieger zu empfangen.

*Iphis.* Wohlan, nun eilt, ihr Mädchen, und mit dem  
reichsten Schmuck  
Umkleidet mich wie eine Braut, daß meinen Vater  
Festlich ich empfangen. —  
Und wenn ringsum die Siegesbanner wehen,

(Arie.) Sendet sanft melod'schen Sang,  
Flötenspiel und Harfenklang  
Im Jubel Gott empor.  
Wie aus frohem Festeskreis  
Sich erhebt Jehovas Preis  
Im heil'gen Tempelchor.

#### 3.

Die Heimkehr der Sieger.

*Jephtha.* (Arie.) Jehovas Arm mit starkem Streich  
Zerstreut' den Feind und brach sein  
Reich.  
Er warf sie nieder, wie wenn aus den  
Höhn  
Die Stürm' auf seinen Wink wut-  
schnaubend wehn.

#### Chor.

Im Glanze hoch, in Allmacht groß,  
Lenkt Er das All und wirft sein Los.  
Jehovas Arm mit starkem Streich  
Zerstreut' den Feind und brach sein Reich.

Iphis, Storgé und ihr Gefolge empfangen die Heimkehrenden mit Saitenspiel und Reigen.

#### Sinfonie.

*Iphis.* Heil, glorreicher Siegesheld; teurer Vater, Heil!  
Sieh, deine Tochter in der Jungfrau Schar  
Kommt, dich zu grüßen mit der Liebe Wort.

(Arie.) Sei begrüßt wie Tagespracht,  
Die verscheucht das Grau'n der Nacht!  
Wie der Lenz, auf dessen Spur

Friede und Fülle krönt die Flur!  
Kein Taglicht bringt,  
Kein Frühling schlingt  
So reichen Segens Kranz,  
Wie Friede im frohen Siegestanz.

#### Chor der Knaben.

Heil sei dir, daß Heldentum  
Uns erhob zu Macht und Ruhm!  
Heil sei dir, den Gott gesandt  
Zum Erretter diesem Land.  
Du erschienst, die Kraft des Herrn  
Zu verkünden nah und fern.

#### 4.

Die Verzweiflung über die ungeahnte Erfüllung des Gelübdes.

*Jephtha.* Grauen, Entsetzen. Gräßlich tönt dies Lied  
In mein betäubtes Ohr. — Zurück, mein Kind!  
Vernichtet ist dein Vater. Flich hinweg  
Und laß mich in Verzweiflung sterben.

(Iphis entfernt sich.)

(Arie.) Öffne, du dunkles Grab den Schlund  
Und birg mich, Erde, im schwarzen Grund,  
Eh' mir mein Vatername Fluch  
Und bittres Weh der Sieg mir trug!  
O teure Freunde und mein Weib! Hört mich  
Unseligen an

Der von dem Gipfel stolzer Freude sank  
Nieder zum tiefsten Stand des Elends hin. —  
Vernehmt: ich weihte das Erste, was ich sähe,  
Zum Opfer dem lebend'gen Gott: — die Tochter,  
O Grau'n! es war meine Tochter! — und sie fällt.

*Storgé.* Erst falle du und alle Welt mit dir!  
Gab denn der Himmel dies einz'ge Pfand  
Der Liebe uns, dies teure Kind, dazu,  
Daß du sein Mörder seist? Nein, grausamer Mann!

(Arie.) Würg' andre Opfer hin!  
Mag Himmel, Land und Flut  
Zertrümmern und vergehn,  
Eh' einer Tochter Blut  
(So rein, so schön, so gut!)  
Vergießt des Vaters Wut.

#### Quartett.

*Zebul.* O schon' die Tochter!

*Storgé.* Schon' mein Kind!

*Hamor.* O schon'!

*Jephtha.* Verpfändet steht mein Eid vor Gottes Thron.

*Storgé.* Steh ab vom grausen Eid, er bringt uns Fluch!

*Hamor.* Nicht unsern Gott erfreut,

*Zebul.* Was Molochs Dienst gebeut.

*Jephtha.* Ich kann nicht mehr, unbeugsam steht ihr  
Todesspruch.

## 5.

Iphis kommt herbei.

*Iphis.* Soeben vernahm ich den bitteren Grund all'  
eures Jammers.  
Meines Vaters Schwur ist von Gott im Himmel  
erhört:  
Jephtha ist Sieger, Israel ist frei.  
Für soviel Glück, wie klein doch ist der Preis  
Nur eines armen Lebens! O Herr, nimm gnädig an  
Dein Dankesopfer, und Dein Segen sei  
Stets mit meinem Volke, den Freunden und dem  
teuren Vater!

(Arie.) Heil sei euch! des Lebens Glück  
Wie so gern laß ich's zurück.  
Ohne Klagen, ohne Harm  
Sink' ich in des Todes Arm.

*Jephtha.* Tiefer und tiefer nur durchbohrst du, Kind,  
Deines Vaters wundes Herz und hemmst  
Auf starrer Zunge mir den Schreckensspruch.  
O laßt mich flüstern ihn in den wilden Sturm,  
In grause Wüsten, daß keines Menschen Ohr  
Davor erbebe! — Doch, hab' ich's nicht gelobt?  
Und kann ich hoffen, daß Gott Jehova schläft,  
Wie Kamos und die hohlen Götzen?  
Weh, nein! Er nahm den Eid und hielt den Bund —  
Nun muß auch ich. Das ist's, was folternd mir  
Mit tausendfält'ger Qual das Herz zerreißt,  
Mich martert bis zum Wahnsinn! — Grauensvoll!  
Die einz'ge Tochter! Dies teure Kind!  
Durch mich geopfert! — Ja, so ward's gelobt,  
Und Gilead besiegte seinen Feind —  
Darum, beim Morgenrot — — Ich kann nicht  
mehr.

Chor.

Wie hart, wie dunkel, Herr, ist Dein Beschluß,  
Wie tief verborgen unserm Blick!  
Unser Glück kehrt sich in Klagen,  
Unser Sieg sich in Verzagen,  
Wie dem Tage folgt die Nacht.  
Kein sichres Glück, kein dauernd Heil  
Wird uns auf Erden hier zuteil.  
Doch glaubt und in Ergebung spricht:  
Was Gott uns tut, ist recht.

## Dritter Akt.

## I.

Die Erfüllung des Gelübdes.

*Jephtha.* Birg dein verhaßtes Licht, o Sonn', in Nacht  
Und Dunkel, tief wie nur des Vaters Schmerz —  
Des Vaters, der geweiht sein einzig Kind  
Zum Opfertod für Schlachtenglück und Sieg.

(Arie.) Tragt sie, Engel, sanft empor  
Zu den azurnen Höhn,  
Herrlich dort mit euch zu stehn,  
Dort mit euch im ew'gen Reich.

*Iphis.* Ihr heil'gen Priester, die nie die Hand befleckt  
Mit Menschenblut: was steht ihr so entsetzt  
Und zaudert, zu vollziehn des Vaters Willen?  
Dem Ruf des Herrn gehorche ich in Demut und  
Ergebung

(Arie.) Leb' wohl du klarer Quell im Hain,  
Du Wald und blumenreiches Feld!  
Leb' wohl unruhig Haus der Welt,  
Von kurzer Lust und langer Pein.  
Bessren Welten eil' ich zu,  
Jenem Reich der Lieb' und Ruh'.

Chor der Priester.

Bange Furcht und heil'ge Scheu  
Beugt uns. Herr, vor dir zu knie'n  
Gilt Dir des Gesetzes Sinn?  
Oder Eidespflicht und Treu?  
Herr, nimm unser Elend wahr  
Und mach' uns Deinen Willen klar.

Sinfonie.

*Ein Engel.* Hört, Jephtha und all' ihr Priester: laßt ab  
Vom grausen Werk! — Kein Schwur entkräftet je  
Des Herrn Gesetz; — und nicht durch solche Tat  
Erfüllet ihr des Eidgelübdes Sinn. —  
Dein Kind, o Jephtha, weihe sich hinfort  
Dem Herrn und diene als reine Jungfrau ihm für  
immer;

Denn sie ist nicht bestimmt zum Opfertier,  
Das niedersinkt, zu bluten am Altare. —  
Des Himmels Herrscher verkündet so durch mich  
Den Sinn des frommen Eides und lobt deine Treue.

(Der Engel entschwebt.)

## 2.

Lobpreisung Gottes.

*Jephtha.* (Arioso.) Auf ewig sei gelobt Dein heil'ger  
Name,  
Herr Gott von Israel!

Chor.

Dank sei Dir und ew'ger Preis,  
Der es stets am besten weiß!  
Deine Gnad' ist immer neu,  
Ewig standhaft, ewig treu.

*Storgé* (zu Iphis.) O laß dich fassen in der Mutter Arm!  
Und mit ergeb'nem Mut beginn, mein Kind,  
Des neuen Lebens heiligen Beruf.

*Hamor.* Mit Wonne, Iphis, preis' ich deine Rettung.  
Gern trag' ich hinfort das harte Los der Entsagung.

*Iphis.* Mein treuer Hamor! Möge die Vorsehung  
Die uns auferlegt Gehorsam und Ergebung.  
Mit Glück dich segnen immerdar!

[Der Abdruck des Textes erfolgt mit Genehmigung des Originalverlegers Dr. *Chrysander.*]

#### Schlußchor.

Du Haus von Gilead, neu erbaut,  
Des Segens Fülle preise laut!  
Rastend ruht des Kriegers Schwert,  
Friede öffnet weit sein Tor,  
Eintracht blühet neu empor.  
So wird belohnt, wer Gott verehrt.  
Amen, Halleluja!

(Ende.)

---

### Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

---

**Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr.**

---

#### 10. Gewandhaus-Konzert: Montag, den 1. Januar 1923.

HÄNDEL, Orgelkonzert (Bdur). HAYDN, Symphonie (Ddur, Nr. 4 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe).  
Gesang. BRAHMS, Symphonie Nr. 1 (Cmoll). Gesang: *Alexander Kipnis*. Orgel: *Günther Ramin*.

Hauptprobe: Sonntag, den 31. Dezember, 11 Uhr. Freikarten ungültig.

#### 11. Gewandhaus-Konzert: Donnerstag, den 11. Januar.

HINDEMITH, Kammer-suite (Op. 24a. Zum ersten Male). STRAUSS, Don Quixote.  
TSCHAIKOWSKY, Symphonie Nr. 5 (Emoll).

#### 4. Kammermusik: Dienstag, den 19. Dezember.

QUANTZ, Sonate für Flöte und Klavier. ROMBERG, Streichtrio. BEETHOVEN, Streichquartett (Emoll,  
Op. 59 Nr. 2).

---

Diejenigen Inhaber von **Konzert-, Hauptproben- und Kammermusik-Anrechten**, die noch keine **Zuschlagskarten** gelöst haben, werden ersucht, dies **unverzüglich** zu tun, da ohne Zuschlagskarten Einlaß nicht gewährt wird.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

3

MT/7043/47